

Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian: Siebter Teil¹

— Stilistische Untersuchungen zur Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen —

Hirokazu KUROSAWA

1. Einleitung

Der althochdeutsche Tatian ist eine Art von Interlinearübersetzung zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen. Inhaltlich betrachtet ist er eine sogenannte Evangelienharmonie: eine aus den vier Evangelien zusammengestellte fortlaufende Darstellung der Geschichte Jesu Christi.

Der Text des Tatian wurde um 830 in Fulda aus dem Lateinischen ins Althochdeutsche übersetzt; genau genommen wurde er ins Ostfränkische übersetzt.

1.1 Konjunktivgebrauch im althochdeutschen Tatian

Im Althochdeutschen steht der Konjunktiv besonders im Nebensatz viel häufiger als im Neuhochdeutschen. Es wird oft angemerkt, dass im Althochdeutschen das *Verbum finitum* in Nebensätzen wegen Einwirkungen des Hauptsatzes im Konjunktiv steht, auch wenn es eigentlich im Indikativ stehen sollte.

An dieser Stelle soll eine knappe Darstellung des Konjunktivgebrauchs im

1 Diese Arbeit gehört zu einer Serie bezüglich des Konjunktivs im althochdeutschen Tatian. Sie ist die erheblich überarbeitete Version eines Referats, das auf der 36. Tagung der *Foreign Language & Literature Society of Okinawa* am 19. Juni 2021 an der Ryukyu-Universität in Nishihara, Japan als Zoom-Vortrag gehalten wurde.

Nebensatz gegeben werden.

In morphologischer Perspektive führt Takahashi folgende vier Fälle an:²

1. den Konjunktiv im Nebensatz bei konjunktivischem Hauptsatz;
2. den Konjunktiv im Nebensatz bei imperativischem Hauptsatz;
3. den Konjunktiv im Nebensatz bei fragendem Hauptsatz;
4. den Konjunktiv im Nebensatz bei negiertem Hauptsatz.

Kurosawa (2009) zufolge betreffen von 107 Modusdifferenzen 94 Belege (87,9%) die von Takahashi genannten vier Fälle. Somit leuchtet ein, dass diese „Konjunktivisierung“ im Nebensatz wegen Einwirkungen des Hauptsatzes im Tatian durchaus gängig ist. Unter 107 Modusdifferenzen finden sich jedoch 13 Belege, die nicht vom „Takahashi'schen Gesetz“ erfasst sind.³

Bezüglich der Nuancen zwischen dem indikativischen und dem konjunktivischen Nebensatz liegen grundsätzlich keine Unterschiede vor. Dies gilt auch im Konditional-, Relativ-, „*thaz*“- sowie im indirekten Frage- und Komparativsatz.⁴

1.2 „Konjunktivisierung“ und „Modalisierung“

Im Althochdeutschen steht der Konjunktiv häufig *ohne* Modalitäten. Es muss unterschieden werden, ob der Konjunktiv *mit* oder *ohne* Modalitäten steht.

Zum Zweck dieser Arbeit müssen „Konjunktivisierung“ und „Modalisierung“ streng unterschieden werden: „Konjunktivisierung“ heißt, dass der Konjunktiv

2 Takahashi (1994), S. 176 f.

3 Kurosawa (2009), S.148. Nach genaueren Untersuchungen muss noch ein Beleg hinzugefügt werden: (165, 7). Dadurch sind insgesamt 14 Belege nachweisbar.

4 Hierzu Kurosawa den Konditionalsatz betreffend (2016a), S. 12, zum Relativsatz (2016b), S. 69 und zum „*thaz*“-Satz (2018), S. 66, zum indirekten Fragesatz (2019), S. 56 und zum Komparativsatz (2020), S. 44 f.

ohne Modalitäten im Nebensatz verwendet wird. Im Gegensatz dazu bedeutet „Modalisierung“, dass der Konjunktiv *mit Modalitäten* auftritt. Mit anderen Worten liegt der Unterschied zwischen ihnen darin, dass der Konjunktiv im Nebensatz entweder eine modale Nuance trägt oder nicht.⁵

1.3 Fragestellung

Der Verfasser dieser Arbeit hat in seiner Veröffentlichung aus dem Jahr (2020) „Konjunktivisierung“ und „Modalisierung“ im althochdeutschen Tatian aus stilistischer Sicht thematisiert. Jedoch konnte diese Frage nicht ausdiskutiert werden. Unklar blieben insbesondere Eigentümlichkeiten bei der Modalisierung. Dafür bedarf es genauerer Untersuchung.

1.4 Ziel dieser Arbeit

In dieser Arbeit soll zunächst die Modalisierung im konjunktivischen Nebensatz erläutert werden. Zudem sollen Eigentümlichkeiten der Modalisierung im konjunktivischen Nebensatz genauer untersucht werden.

2. Statistische Eigentümlichkeiten der Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen

2.1 Konjunktiv in Nebensätzen

Kurosawa (2009) zufolge sind 544 Modusdifferenzen im althochdeutschen Tatian vorhanden, darunter 444 in Nebensätzen. Diese Anzahl entspricht 81,6% des Gesamtvorkommens an Differenzen.

5 Vgl. Kurosawa (2020), S. 38.

Modusdifferenzen in Nebensätzen:
Lateinisch — Althochdeutsch

Art von Nebensätzen	Konj. — Ind.	Ind. — Konj.	Summe
in Temporalsätzen	198	9	207
in „thaz“-Sätzen	34	18	52
in Konditionalsätzen	6	44	50
in Relativsätzen	11	28	39
in indirekten Fragesätzen	29	7	36
in Konsekutivsätzen	24	0	24
in Kausalsätzen	21	0	21
in Konzessivsätzen	8	0	8
in Finalsätzen	5	0	5
in Komparativsätzen	1	1	2
Summe	337	107	444

(graue Hervorhebung durch den Verfasser dieser Arbeit)

Modusdifferenzen in Nebensätzen lassen sich weiter in zwei Typen gliedern: 1) lat. Konjunktiv – ahd. Indikativ (unten: **Typus eins**) und 2) lat. Indikativ – ahd. Konjunktiv (unten: **Typus zwei**). Im **Typus eins** steht das Verbum finitum im Althochdeutschen im Indikativ, während im **Typus zwei** das Verb im Konjunktiv steht.⁶

Im **Typus zwei** sind insgesamt gerade einmal sieben Belege für die Modalisierung im konjunktivischen Nebensatz vorhanden. Diese Anzahl entspricht 6,5% des Gesamtvorkommens.

2.2 Drei Typen der Modalitäten in konjunktivischen Nebensätzen

Kurosawa (2020) zufolge lassen sich Modalitäten im althochdeutschen Tatian in folgende drei Typen gliedern und durch *Gradation der Modalität* schematisieren:

6 Kurosawa (2009), S. 33.



Typ	A	B	C
Modalität vorhanden?	Nein	Ja <i>kontextuell</i>	Ja <i>kontextuell</i> + Konj. stilistische Wirkung

Diese Klassifikation in jedem Typ basiert auf der Stärke der Modalitäten: schwach, ausgeglichen oder stark. Beim Typ A gibt es keine Modalität.

Im Gegensatz dazu liegen bei den Typen B und C Modalitäten vor. Beim Typ B wird die Aussage *kontextuell* modal gefärbt. Darüber hinaus kann beim Typ C nicht nur durch den Kontext, sondern auch *mittels des Konjunktivs* die Aussage modalisiert werden. Dadurch wird eine stilistische Wirkung erzielt.⁷ Der Fall „Modalisierung“ betrifft den Typus C.

2.3 Art von Nebensätzen und Modalitätstypen

Die Modalisierung kann nicht in jedem, sondern nur in einem bestimmten Nebensatz verwirklicht werden. Es folgt eine Tabelle, in welchen Nebensätzen „Modalisierung“ durch den Konjunktiv realisiert werden kann:

⁷ Vgl. Kurosawa (2020), S. 46.

Art von Nebensätzen und Modalitätstypen⁸

Art von Nebensätzen	Typ A	Typ B	Typ C	Summe
in Konditionalsätzen	0	44	0	44
in Relativsätzen	15	11	2	28
in „ <i>thaz</i> “-Sätzen	5	9	4	18
in Temporalsätzen	0	9	0	9
in ind. Fragesätzen	6	0	1	7
in Komparativsätzen	1	0	0	1
Summe	27	73	7	107

Durch diese Schematisierung wird klar, dass sich die sieben Belege im Typ C („Modalisierung“) *nur* auf Relativ-, *thaz*- und indirekte Fragesätze verteilen.

3. Beispiele⁹

In diesem Kapitel soll die Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen untersucht werden. Dem lateinischen Text folgt der althochdeutsche Text. Der Beleg befindet sich jeweils in der Klammer (). Beim althochdeutschen Text bezieht sich der Beleg auf die Ausgabe von Sievers.¹⁰

8 Diese Tabelle basiert auf Kurosawa (2009), Tabelle 18 (S. 143). Laut Kurosawa lassen sich Modusdifferenzen zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen nach dem Übersetzungsverfahren in vier Typen gliedern: *stilmarkiert*, *gängig*, *abweichend 1* und *abweichend 2*. Darunter entspricht *abweichend 1* dem Typ A, *gängig* dem Typ B und *stilmarkiert* dem Typ C. In diesen drei Klassifikationen entspricht nichts dem Typ *abweichend 2*.

9 In Bezug auf das lateinische Verb steht ein Infinitiv, dessen Längezeichen auf dem lateinischen Wörterbuch von Georges (1995) beruhen. Bezüglich des althochdeutschen Verbs steht ein Schlagwort, das sich auf das althochdeutsche Wörterbuch Schützeichels (1995) bezieht. Anschließend folgt die neuhochdeutsche Übersetzung, deren Zitat auf der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2007) basiert. Zusätzlich werden Schlüsselwörter im Hauptsatz jeweils unterstrichen. Vgl. Kurosawa (2016b), S. 64.

10 Die Textgrundlage dieser Arbeit ist die Edition von Sievers (1966).

3.1 In „*thaz*“-Sätzen

Ein „*thaz*“-Satz ist ein Nebensatz im Sinne der Bedeutung „ich glaube, *dass* ...“ oder „ich bin der Meinung, *dass* ...“.¹¹

- (1) *et dixit eis Ihesus: creditis **quia possum** hoc facere vobis?*

(Mt. 9, 28) <*posse* Ind. Präs.>

*tho quad in ther heilant: giloubet ir **thaz** ih iu thaz tuon **mugi**?*

(61, 2) <*mugan* Konj. Präs.>

‚Er sagte zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich euch helfen kann?‘ (S. 35)

In beiden Sprachen stehen *creditis* und *giloubet* ‚glauben‘ im Hauptsatz und der Inhalt wird durch den Nebensatz dargestellt. Da ‚glauben‘ ein subjektives Verb ist, kann die Aussage im Nebensatz modal gefärbt werden.¹² Zudem werden im Nebensatz *possum* und *mugi* ‚können‘ verwendet. Darüber hinaus steht im Althochdeutschen *mugi* im Konjunktiv. Modal gesehen ist diese Modalitätsstruktur als dreifach zu beurteilen.

- (2) *Respondit ille homo et dixit eis: in hoc enim mirabile est **quia** vos **nescitis** unde sit, ...*

(J. 9,30) <*nescire* Ind. Präs.>

*Tho antlingita der man inti quad in: in thiū ist vvuntar **thaz** ir ni **uuzit** uuanan her si, ...*

(132,18) <*wiz(z)en* Konj. Präs.>

‚Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt;‘ (S. 245)

In diesem Beispiel wird der Inhalt des Adjektivs *mirabile* und des Substantivs *vvuntar* ‚Wunder‘ durch den „*thaz*“-Satz ausgedrückt. Die Aussage kann

11 Kurosawa (2018), S. 58.

12 Sätze, deren Finitum im Indikativ steht, können mittels bestimmter Verben im übergeordneten Satz modal gefärbt werden. Zum Beispiel: *Ich vermute, dass er morgen kommt. Sie glaubt, dass sie die Prüfung besteht.* Vgl. DUDEN-Grammatik (1998), S. 157.

kontextuell modalisiert werden, weil dieser Ausdruck durch ein außergewöhnliches Staunen des Sprechers hervorgerufen wird. Überdies wird im Althochdeutschen **uuizit** konjunktivisch gebraucht.

- (3) *An putas **quia** non **possum** rogare patrem meum, et exhibebit mihi modo plus quam duodecim milia legiones angelorum?*

(Mt. 26, 53) <posse Ind. Präs.>

*Oda ni uuanis **thaz** ih ni **mugi** bittan minan fater; inti her gigarauuit mir nuuuu mer thanne zuelif thusunta engilo herisceft?*

(185, 5) <mugan Konj. Präs.>

‚Oder glaubst du nicht, mein Vater würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken, wenn ich ihn darum bitte?‘ (S. 83)

Dieser Fall gleicht dem Beispielsatz (1). In beiden Sprachen stehen im Hauptsatz putas und uuanis ‚glauben, meinen‘ und dadurch kann der Nebensatz kontextuell modalisiert werden. Außerdem werden im Althochdeutschen durch den Konjunktiv Modalitäten hinzugefügt.

- (4) *Exivit ergo sermo iste inter fratres **quia** discipulus ille non **moritur**.*

(J. 21,23) <morī Ind. Präs.>

*Uzgieng thaz uuort untar thie bruoder **thaz** ther iungoro ni **stúrbi**.*

(239,4) <sterban Konj. Prät.>

‚Da verbreitete sich unter den Brüdern die Meinung: Jener Jünger stirbt nicht.‘ (S. 274)

In diesem Fall stehen im Hauptsatz die Substantive sermo iste und thaz uuort ‚das Wort‘, deren Inhalt durch den Nebensatz dargestellt wird. Die Aussage kann mittels der Negationspartikel (*non* und *ni*) im Nebensatz hervorgehoben und modal gefärbt werden. Darüber hinaus kann im Althochdeutschen durch den Konjunktiv „Modalisierung“ realisiert werden.

3.2 In Relativsätzen

- (5) *Et illi **qui vult** tecum iudicio contendere et tunicam tuam tollere, remitte et pallium.*

(Mt. 5, 40) <velle Ind. Präs.>

*Inti themo **uuolle** mit thir in strîte bagen inti thina tunichun neman, firlaz imo thaz lahhan.*

(31, 4) <wellen Konj. Präs.>

‚Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen,¹³ dann lass ihm auch den Mantel.‘ (S. 25 f.)

In diesem Relativsatz ist ‚wollen‘ (**vult** und **uuolle**) in Gebrauch. Dieses Verb kann wie im Neuhochdeutschen stark nuanciert werden. Darüber hinaus handelt es sich bei **uuolle** im Althochdeutschen um eine konjunktivische Modalisierung.

- (6) *si **quis vult** post me venire, abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me.*

(Mt. 16, 24) <velle Ind. Präs.>

*oba **uuer uuolla**¹⁴ after mir quemen, uorsacha sih selbon inti neme sin cruci inti folge mir.*

(90, 5) <wellen Konj. Präs.>

‚Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.‘ (S. 55)

Dieser Fall gleicht dem Beispielsatz (5). ‚Wollen‘ wird im Relativsatz verwendet, in dem im Althochdeutschen **uuolla** konjunktivisch steht. Modal betrachtet ist die Subjektivität im Althochdeutschen stärker als diejenige im Original.

13 Derartige Übersetzung mutet sehr frei an und weicht wesentlich vom Tatiantext ab.

14 Bei Masser: *uuolle*. Vgl. Masser (1994), S. 303.

3.3 In indirekten Fragesätzen

- (7) *Et continuo venerunt discipuli eius, et mirabantur **quare** cum muliere loquebatur.*

(J. 4, 27) <loquī Ind. Imperf.>

*Inti sliumo quamun tho sina iungoron, inti uuntrotun **bi hiu** her mit uuibe **sprachi**.*

(87, 7) <spreh(h)an Konj. Prät.>

„Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, ...“ (S. 228)

Der Fall gleicht dem Beispiel (2). Im Hauptsatz der beiden Sprachen ist ‚sich wundern‘ (*mirabantur* und *uuntrotun*) in Gebrauch. Dadurch kann der Kontext einigermaßen modal schattiert werden. Im Gegensatz zur lateinischen Vorlage wird im althochdeutschen Nebensatz der Konjunktiv verwendet. Mittels dieses Modus wird eine stilistische Wirkung erzielt.

4. Untersuchungen zur Modalisierung im konjunktivischen Nebensätzen

Im Folgenden soll der Fall ‚Modalisierung‘ in verschiedener Hinsicht erläutert werden: Bestandteile, Stärke, Sorten der Modalität und *Voluntativ* oder *Potentialis*.

4.1 Bestandteile der Modalitäten

Modalitäten in den oben untersuchten Beispielsätzen bestehen aus einigen modalen Bestandteilen. Hier sollen alle Bestandteile genannt werden.

Beim ersten Kriterium steht ein Verb im Sinne der Bedeutung ‚glauben‘ im Hauptsatz. Im Nebensatz steht ‚können‘ im Konjunktiv.

Beim zweiten Kriterium steht ein Substantiv im Sinne der Bedeutung

‚Wunder‘ und im Nebensatz wird das Finitum konjunktivisch verwendet.

Nicht nur beim ersten, sondern auch beim dritten Kriterium steht ein Verb im Sinne der Bedeutung ‚meinen‘ im Hauptsatz, während im Nebensatz der Konjunktiv in Gebrauch ist.

Beim vierten Kriterium steht die Negationspartikel im Nebensatz. Dadurch kann die Aussage kontextuell hervorgehoben und modal gefärbt werden. Darüber hinaus handelt es sich um Modalisierung mittels des Konjunktivs.

Beim fünften Kriterium wird im Relativsatz ‚wollen‘ gebraucht. Im Althochdeutschen steht das gleiche Verb im Konjunktiv.

Das sechste Kriterium hat eine ähnliche Modalitätsstruktur wie das fünfte Kriterium: ein Relativsatz mit ‚wollen‘, dessen Finitum konjunktivisch ist.

Modal betrachtet ist das siebte dem zweiten Kriterium sehr ähnlich. Im Hauptsatz ist ein Verb im Sinne der Bedeutung ‚sich wundern‘ in Gebrauch. Zudem tritt im althochdeutschen Nebensatz der Konjunktiv in Erscheinung.

4.2 Stärke der Modalitäten

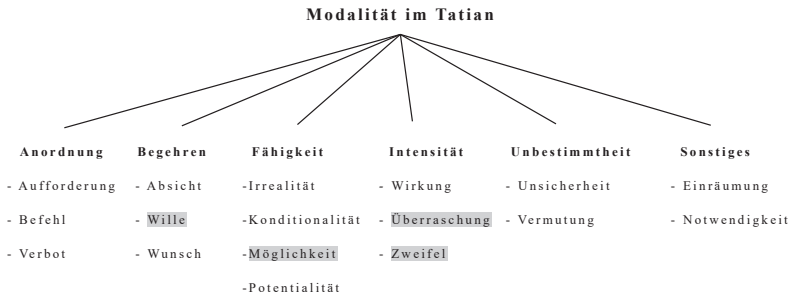
In dieser Arbeit wird die Anzahl der Bestandteile von Modalitäten als Stärke der Modalitäten beurteilt. Nach diesem Maßstab bestehen die ersten und dritten Kriterien aus drei und die übrigen aus je zwei Bestandteilen.

Anders formuliert: Bei der Modalisierung überlagern sich modalisierende Möglichkeiten mehrschichtig. Die ersten und dritten Kriterien sind **dreifach** geschichtet und die anderen **zweifach**.

4.3 Modalitätssorten

Kurosawa (2009) zufolge wird die Modalität im Tatian nach der Bedeutung in sechs Klassen subkategorisiert: *Anordnung*, *Begehren*, *Fähigkeit*, *Intensität*, *Unbestimmtheit* und *Sonstiges*. Die sechs Klassen haben umfassende Bedeutungen. Sie lassen sich weiter in verschiedene Modalitätssorten gliedern.

Die Modalität im Tatian kann wie folgt schematisiert werden:¹⁵



(Graue Hervorhebung vom Verfasser dieser Arbeit)

Nach dieser Klassifizierung betrifft das erste Kriterium *Möglichkeit*, das zweite und siebte *Überraschung*, das dritte und vierte *Zweifel* sowie das fünfte und sechste *Wille*.

4.4 *Voluntativ* oder *Potentialis*

Sprachgeschichtlich gesehen kennt der germanische und deutsche Konjunktiv zwei Haupttypen: den voluntativen und den potentialen Konjunktiv. Der voluntative Konjunktiv drückt einen Wunsch oder eine Aufforderung aus, der potentiale bezeichnet eine Möglichkeit oder nur Gedachtes.¹⁶ Diesbezüglich entspricht der Konjunktiv im ersten bis vierten sowie im siebten Kriterium dem *Potentialis*. Im Gegensatz dazu gehört der Konjunktiv in den fünften und sechsten Kriterien zum *Voluntativ*.

¹⁵ Vgl. Kurosawa (2009), S. 14.

¹⁶ Vgl. Dal (1966), S. 137.

5. Ergebnisse

5.1 Ergebnisse der Untersuchungen

Es folgt eine Tabelle zur Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen, welche die Ergebnisse der Untersuchungen im vierten Kapitel zusammenfasst. Dabei lässt sich zusätzlich die Art von Nebensätzen in der Tabelle vermerken:

Beispiel	Art von Nebensätzen	Bestandteile der Mod.	Stärke der Mod.	Sorte der Mod.	Voluntativ od. Potentialis
(1)	<i>thaz</i> -Satz	1. <i>glauben</i> 2. <i>können</i> 3. Konjunktiv	dreifach	Möglichkeit	Potentialis
(2)	<i>thaz</i> -Satz	1. <i>Wunder</i> 2. Konjunktiv	zweifach	Überraschung	Potentialis
(3)	<i>thaz</i> -Satz	1. <i>glauben</i> 2. <i>können</i> 3. Konjunktiv	dreifach	Zweifel	Potentialis
(4)	<i>thaz</i> -Satz	1. <i>nicht</i> 2. Konjunktiv	zweifach	Zweifel	Potentialis
(5)	Relativsatz	1. <i>wollen</i> 2. Konjunktiv	zweifach	Wille	Voluntativ
(6)	Relativsatz	1. <i>wollen</i> 2. Konjunktiv	zweifach	Wille	Voluntativ
(7)	ind. Fragesatz	1. <i>sich wundern</i> 2. Konjunktiv	zweifach	Überraschung	Potentialis

In dieser Hinsicht sind *Bestandteile der Modalitäten* als Eigentümlichkeiten der Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen anzusehen, weil diese modale Erscheinung auch in den anderen althochdeutschen Werken grundsätzlich realisiert werden kann.

5.2 Eigentümlichkeiten der Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen

Aufgrund dieser Ausführungen lassen sich als Eigentümlichkeiten der Modalisierung in konjunktivischen Nebensätzen folgende benennen:

- 1) Ein subjektives Verb wie ‚glauben‘ oder ‚meinen‘ im Hauptsatz: es folgt ein *thaz*-Satz, in dem ‚können‘ im Konjunktiv steht.
- 2) Ein subjektiver Ausdruck wie ‚Wunder‘ oder ‚sich wundern‘ im Hauptsatz: es kommt ein Nebensatz, in dem das Verbum finitum konjunktivisch verwendet wird.
- 3) Ein Relativsatz mit einer Satzstruktur wie ‚Wer ... *will*‘, in dem das finite Verb im Konjunktiv steht.

Wie oben erwähnt ist die Anzahl der Modalisierungen in konjunktivischen Nebensätzen äußerst gering (nur sieben Belege = 6,5%). Gemäß Kurosawa (2020) ist sprachgeschichtlich gesehen der Konjunktiv in der althochdeutschen Zeit noch kein wirksames Mittel, um Modalitäten auszudrücken.¹⁷ Genauer betrachtet kann die Modalisierung nur unter einer bestimmten Bedingung realisiert werden. Infolgedessen handelt es sich bei der Modalisierung mittels des Konjunktivs um die modale Situation des jeweiligen Kontexts.

Literaturverzeichnis

- Aland, Kurt / Aland, Barbara (1998): *Novum Testamentum Latine*. 2., neubearbeitete Aufl., Stuttgart: Dt. Bibelgesellschaft.
- Behaghel, Otto (1928): *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung*. Band III: Die Satzgebilde, Heidelberg: C. Winter.
- Braune, Wilhelm (1987): *Althochdeutsche Grammatik*. Bearbeitet von Hans Eggers, 14. Aufl., Tübingen: Niemeyer.
- Derselbe (2004): *Althochdeutsche Grammatik I. Laut- und Formenlehre*. Bearbeitet von Ingo Reiffenstein, 15. Aufl., Tübingen: Niemeyer.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Aufl., Stuttgart: Kröner.
- Dal, Ingerid (1966): *Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage*. 3., verbesserte Aufl.,

17 Vgl. Kurosawa (2020), S. 46.

- Tübingen: Niemeyer.
- Das Neue Testament (2007): *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Ökumenischer Text*. Herausgegeben im Auftrag der Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs von Luxemburg, des Bischofs von Lüttich, des Bischofs von Bozen-Brixen, des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft, 14. Aufl., Stuttgart: Katholische Bibelanstalt.
- Dietzfelbinger, Ernst (Übers.) (1998): *Das Neue Testament. Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch*. 6., vom Übersetzer korrigierte Aufl., Neuhausen: Hänssler.
- DUDEN-Grammatik (1998): *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6., neu bearbeitete Aufl., Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Förster, Karl (1895): *Der Gebrauch der Modi im ahd. Tatian*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde an der Christian-Alberts-Universität zu Kiel. Einbeck: J. Schroedter.
- Georges, Karl Ernst (1995): *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel*. Unveränderter Nachdruck der 8., verbesserten und vermehrten Aufl., von Heinrich Georges, 2 Bde, Hannover: Hahnsche Buchhandlung.
- Kaulen, Franz (1973): *Sprachliches Handbuch zur biblischen Vulgata*. Nachdruck der 2., verbesserten Aufl. Freiburg 1904, Hildesheim / New York: G. Olms.
- Kurosawa, Hirokazu (2004): *Über den Modusgebrauch im ahd. Tatian. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Hauptsatz*. In: *Neue Beiträge zur Germanistik*. Band 3 / Heft 1 2004, S. 196-209 (= Internationale Ausgabe der „Doitsu Bungaku“, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik).
- Derselbe (2005): *Stilistische Analysen des ahd. Tatian. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Nebensatz*. In: *Studies in Stylistics* No. 51, S. 37-49, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Stilistik.
- Derselbe (2006): *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Zweiter Teil. Semantische Untersuchungen zur Modusopposition beim Temporalsatz*. In: *Die Deutsche Literatur* 50, S. 17-38, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe (2008): *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Dritter Teil. Modusoppositionen bei konjunktivischen Nebensätzen*. In: *Die Deutsche Literatur* 52, S. 1-22, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe (2009): *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian aus der Sicht von Modalitäten. Semantische und statistische Untersuchungen zur Modusdifferenz zwischen dem Lateinischen und dem Althochdeutschen*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

- Derselbe (2011): *Über den Modusgebrauch im althochdeutschen Tatian: Vierter Teil. — dixerit: Indikativ Futur II oder Konjunktiv Perfekt —*. In: *Die Deutsche Literatur* 55, S. 55-74, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe (2012a): *Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen — bei fragendem und negiertem Hauptsatz —*. In: *Die Deutsche Literatur* 56, S. 29-47, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe (2012b): *Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen: Zweiter Teil — aus der Sicht von Modalitäten —*. In: *Southern Review* No. 27, S. 7-19, herausgegeben von Foreign Language & Literature Society of Okinawa.
- Derselbe (2015): *Über den Konjunktiv in althochdeutschen Nebensätzen: Vierter Teil — Ohne Berücksichtigung der Einwirkungen des Hauptsatzes —*. In: *Die Deutsche Literatur* 59, S. 77-93, herausgegeben von der Gesellschaft für Germanistik der Kansai-Universität.
- Derselbe (2016a): *Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian – Stilistische Untersuchungen zur Modusdifferenz beim Konditionalsatz –*. In: *Studies in Stylistics* No. 62, S. 1-16, herausgegeben von der Japanischen Gesellschaft für Stilistik.
- Derselbe (2016b): *Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian: Zweiter Teil — Stilistische Untersuchungen zur Modusdifferenz beim Relativsatz —* In: *Southern Review* No. 31, S. 61-74, herausgegeben von Foreign Language & Literature Society of Okinawa.
- Derselbe (2017): *Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian: Dritter Teil — Stilistische Untersuchungen zur Modusdifferenz beim Temporalsatz —* In: *Southern Review* No. 32, S. 17-31, herausgegeben von Foreign Language & Literature Society of Okinawa.
- Derselbe (2018): *Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian: Vierter Teil — Stilistische Untersuchungen zur Modusdifferenz beim „thaz“-Satz —* In: *Southern Review* No. 33, S. 57-71, herausgegeben von Foreign Language & Literature Society of Okinawa.
- Derselbe (2019): *Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian: Fünfter Teil — Stilistische Untersuchungen zur Modusdifferenz beim indirekten Fragesatz —* In: *Southern Review* No. 34, S. 47-61, herausgegeben von Foreign Language & Literature Society of Okinawa.
- Derselbe (2020): *Über den Konjunktiv im althochdeutschen Tatian: Sechster Teil — Konjunktivisierung und Modalisierung in verschiedenen Nebensätzen —* In: *Southern Review* No. 35, S. 37-50, herausgegeben von Foreign Language & Literature Society of Okinawa.
- Lippert, Jörg (1974): *Beiträge zu Technik und Syntax althochdeutscher Übersetzungen. Unter besonderer Berücksichtigung der Isidorgruppe und des althochdeutschen Tatian*. München: W. Fink.
- Masser, Achim (Hrsg.) (1994): *Die lateinisch-althochdeutsche Tatianbilingue Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Meier-Brügger, Michael (2000): *Indogermanische Sprachwissenschaft*. 7., völlig

- neubearbeitete Auflage der früheren Darstellung von Hans Krahe, Berlin/New York: de Gruyter.
- Meineke, Eckhard / Schwerdt, Judith (2001): *Einführung in das Althochdeutsche*. Paderborn: Schöningh.
- Menge, Hermann (2000): *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*. Völlig neu bearbeitet von Thorsten Burkard und Markus Schauer, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Petersen, William Lawrence (1994): *Tatian's Diatessaron: its creation, dissemination, significance and history in scholarship*. Leiden/New York/Köln: E.J. Brill.
- Petrova, Svetlana (2008): *Die Interaktion von Tempus und Modus. Studien zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Konjunktivs*. Heidelberg: Winter.
- Rubenbauer, Hans / Hofmann, J. B. (1995): *Lateinische Grammatik*. 12., korrigierte Aufl., Bamberg/München: Buchners/Lindauer/Oldenbourg.
- Schrodt, Richard (2004): *Althochdeutsche Grammatik II. Syntax*. Tübingen: Niemeyer.
- Schützeichel, Rudolf (1995): *Althochdeutsches Wörterbuch*. 5., überarbeitete und erweiterte Aufl., Tübingen: Niemeyer.
- Sievers, Eduard (Hrsg.) (1966): *Tatian. Lateinisch und altddeutsch mit ausführlichem Glossar*. 2., neubearbeitete Ausgabe 1892, unveränderter Nachdruck. Paderborn : Schöningh.
- Sommer, Thomas (1994): *Flexionsmorphologie des Verbs im althochdeutschen Tatian*. München: tuduv-Verlagsgesellschaft.
- Sonderegger, Stefan (2003): *Althochdeutsche Sprache und Literatur*. 3., durchgesehene und wesentlich erweiterte Aufl., Berlin/New York: de Gruyter.
- Takahashi, Terukazu (1994): *Deutsche Grammatik in den alten Zeiten* (Jap.). Tokyo: Daigakushorin. Der japanische Originaltitel lautet: *Koki Doitsugo Bunpo*.
- Throm, Hermann (1995): *Lateinische Grammatik*. 17. Aufl., Berlin: Cornelsen.

